



Tüllinghofer Str. 29
59348 Lüdinghausen
Tel 02591/6055 Fax 02591/6065
Kontakt: realschule@luedinghausen.de
www. realschule-luedinghausen.de

Datum:

Antrag auf Einrichtung einer Stelle für eine Schulsozialarbeiterin/ einen Schulsozialarbeiter an der Realschule Lüdinghausen

Sehr geehrter Herr Borgmann,

nachdem die zusätzlichen Fördermittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zum Jahresende ausgelaufen sind, musste die Schulsozialarbeit an der Realschule Lüdinghausen eingestellt werden. Da wir als Schule aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung zunehmend Erziehungs- und Unterstützungsarbeit leisten müssen, die teilweise auch über den schulischen Kontext hinausgeht und auch die Unterstützung von Eltern betrifft, können wir diese Aufgaben nicht ausschließlich durch eigene Ressourcen abdecken. Für Beratung im weitesten Sinn stehen uns fünf Unterrichtsstunden zur Verfügung, was bei weitem nicht ausreicht, um die anfallenden Probleme angemessen zu bearbeiten. Darüber hinaus gibt es immer wieder Fälle, für die selbst die Ausbildung einer Beratungslehrkraft nicht ausreicht.

Um Probleme und Konfliktpotentiale möglichst gering zu halten, ist es auch sinnvoll, präventiv zu arbeiten, etwa in Form von Workshops, AGs, etc.

Nicht zuletzt ist es für einige Schülerinnen und Schüler leichter, sich einer Person anzuvertrauen, die nicht zum Lehrerkollegium gehört.

Wir sehen für die Aufgaben der Schulsozialarbeiterin / des Schulsozialarbeiters in der Realschule Lüdinghausen folgende Tätigkeitsfelder:

1) Vorwiegend präventive Arbeit:

- Sozialpädagogische Angebote für Klassen oder Kleingruppen zur Entwicklung der Gruppenfähigkeiten (Einhalten von Regeln, gegenseitige Akzeptanz, Befähigung zur Konfliktlösung ...) sowie der Verbesserung des sozialen Klimas
- Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderer Schwierigkeiten (Außenseiterposition, Lernschwierigkeiten, mangelndes Selbstvertrauen, Verhaltensauffälligkeiten, ...)
- Integration einzelner Schülerinnen und Schüler
- Entwicklung und Durchführung von Projekten mit besonderen Herausforderungen zur Stärkung des Selbstwertgefühls, z.B. für Schülerinnen und Schüler, die sonst eher Misserfolge erleben
- Planung und Durchführung von Projekten zur Gewaltprävention

- Unterstützung eines Streitschlichterprogramms
- Mitarbeit im Ganztagsbereich der Schule (Planung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, Strukturierung von Angeboten während der Mittagspause, Aktivitäten zur Förderung des Gruppenklimas, die über die Angebote im Unterricht hinausgehen und allen Schülerinnen und Schülern offenstehen)
- Hilfen beim Übergang von der Schule in den Beruf (besonders für Jugendliche, die Gefahr laufen, keinen Schulabschluss zu erlangen oder keine geeignete Lehrstelle zu finden)

2) Schulsozialarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Familienarbeit

Schulsozialarbeit soll zur Verwirklichung des Rechts junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten beitragen und darauf hinwirken, dass Benachteiligungen vermieden bzw. abgebaut werden.

Schulsozialarbeit bietet demzufolge Unterstützung für Kinder und Jugendliche, Mütter und Väter, Lehrerinnen und Lehrer an. Sie berät Lehrkräfte und Eltern in Erziehungsfragen und bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein.

Das gesellschaftliche Umfeld, in dem Kinder und Jugendliche in Deutschland aufwachsen, unterliegt einem rasanten Wandel. Im Folgenden sollen nur einige Beispiele aus der Fülle der aktuellen Forschungen und Veröffentlichungen genannt werden, die die Familienarbeit eines Schulsozialpädagogen/-pädagogin sinnvoll und notwendig machen, besonders auch im Vorfeld von negativen Entwicklungen.

- Viele Familien übernehmen Erziehungsaufgaben nicht so, wie es erforderlich wäre. Vielfach herrscht große Unsicherheit, wie die ‚richtige‘ Erziehung aussehen soll, was Heranwachsende brauchen und wie man als Eltern seinen Weg findet.
- Viele Kinder in Deutschland wachsen geschwisterlos und in vielfältigen Familienstrukturen auf. Sie erleben, wie schwierig es für ihre Eltern ist, die materielle Existenzgrundlage zu sichern.
- Die Unterhaltungs- und Informationsmedien haben den Alltag von Kindern und Jugendlichen stark verändert. Körperlich passive Freizeitgestaltung mit dem Handy, mit dem PC und vor dem TV dominiert den Alltag zu vieler Kinder und Jugendlicher.

Die Kinder und Jugendlichen bringen jeden Tag ihre Erfahrungen und ihre soziale Situation in die Schule mit, was zu vielfältigen Problemen und Unterrichtsstörungen führt.

Daher lassen sich folgende **Ziele für die Familienarbeit an der Realschule Lüdinghausen** formulieren:

- Schulsozialarbeit soll eine Brückenfunktion zwischen den Instanzen Schule und Familie wahrnehmen. Sie soll die Beratungstätigkeit der Lehrer/innen unterstützen und vor allem präventiv tätig werden.

- Eltern sollen konkrete Anregungen und lebenspraktische Beratung für ein konsequentes Erziehungsverhalten erhalten und bei der Durchführung der Änderungen begleitet werden. Diese Beratung kann z. B. notwendig sein bei Lernstörungen der Schüler/innen, bei Verhaltensauffälligkeiten, bei sozialen Problemen mit dem Umfeld, den Freunden/Freundinnen der Kinder und Jugendlichen.
- Eltern und Familien sollen bei Familienkrisen und akuten Konfliktsituationen der Schüler/innen beraten werden.
- Die Eltern- und Familienberatung soll auf der Grundlage der eingehenden Kenntnis der Lern- und Lebenssituation des Kindes stattfinden, um besonders vorbeugend mit Schülern, Eltern und Lehrkräften zu arbeiten.
- Der/Die Schulsozialarbeiter/in soll an Elternabenden und anderen Veranstaltungen teilnehmen, um eine Kontakt- und Vertrauensbasis zu den Kindern und ihren Familien in einer nicht krisenbelasteten Atmosphäre zu schaffen.
- Er/Sie kann Elterngesprächskreise zu pädagogischen Themen (z. B. Schulumüdigkeit, Pubertät, Schulversagen, Mobbing, Gewalt/ Aggressionen, Drogenproblemen, Missbrauch neuer Kommunikationsmedien usw.) planen und durchführen.
- Er/Sie soll Sprech- und Beratungszeiten für Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und andere Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen anbieten.
- Schwellenängste von Eltern gegenüber der Schule sollen abgebaut werden und die Eltern sollen motiviert werden zur Mitwirkung an schulischen Prozessen und Angeboten.
- Er/Sie soll bei Bedarf Angebote der Jugendhilfe und anderer Institutionen (z. B. Schulpsychologen) vermitteln.
- Die Schulsozialarbeit soll insgesamt auch durch die Familienarbeit die Lebenssituation von Schülern und Schülerinnen verbessern helfen.

3. Intensivbegleitung von Schüler/innen durch den Sozialarbeiter bzw. den Sozialpädagogen der Schule

1. Beratung und Begleitung von Mädchen und Jungen in Krisensituationen oder bei nicht regelmäßigem Schulbesuch

Krisensituationen können familiär, schulisch oder durch die Peergroup bedingt durch Streit, Missverständnisse, Leistungstiefs, Demotivation, psychische Sonderentwicklungen sowie Anpassungsstörungen, Schicksalsschläge entstehen. Unregelmäßiger Schulbesuch beginnt schleichend mit kurzen Fehlzeiten, die sich - ohne Elternwissen oder mit Elternduldung - ausweiten.

2. Unterstützung der Lehrer bei Akutkonflikten im Schulalltag
 - Vermittlung bei Konflikten vor allem zwischen Schülern, aber ggf. auch zwischen Schülern und Lehrkräften
 - Beteiligung bei der Bewältigung von Krisensituationen in Schulklassen
3. Hilfen bei der Zukunftsplanung und der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen - insbesondere für Abgänger im mittleren und unteren Notenbereich

Schüler aus Einelternfamilien, Familien mit Migrationshintergrund, Schüler mit Teilleistungsstörungen sowie Schüler, die phasenweise ärztlich durch Kinder- und Jugendärzte oder psychiatrisch durch Jugendpsychologen begleitet werden mussten, benötigen gehäuft Beratung und Begleitung, zumal wenn ihre Leistungsbereitschaft sich nicht positiv in der Leistungsmessung niedergeschlagen hat.

4. Koordination von Hilfsangeboten anderer Institutionen in Konflikt- und Krisensituationen (z.B. bei Mobbing, versteckter Gewalt, grenzwertigen sexuellen Beziehungen bis zu Missbrauch, Komasaufen, „weichem“ Drogenmissbrauch)

Schulsozialarbeiter fördern gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern die individuelle und soziale Entwicklung von Heranwachsenden, um bei Intensivbegleitungsbedarf eingearbeitet zu sein. Sie tragen dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden und zu reduzieren, indem sie schulisch weniger Erfolgreiche darin unterstützen, ihre Stärken zu entfalten, ihre Ressourcen zu erschließen sowie ihre Lebensperspektiven zu entwickeln. Ebenso beraten Schulsozialpädagogen in Erziehungsfragen, wobei sie sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule einbringen. Sie nehmen eine Brückenfunktion zwischen den einzelnen Sozialinstanzen wahr. So schützen sie Heranwachsende vor Gefahren, indem sie Unterstützung leisten, zur Selbsthilfe befähigen und spezielle Hilfe vermitteln.

Wir sind der festen Überzeugung, dass eine kontinuierliche Schulsozialarbeit den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien nützt und sich mittelfristig auch auf das soziale Klima der Stadt Lüdinghausen auswirkt.

Wir bitten um Genehmigung unseres Antrages.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitung

A. David

Lehrervertreter

H. K. S.

Elternvertreter

H. Kippen

Schülervertreter

M. Wippermann